

Das Verfahren wird für gleiche Aufgabenbereiche in Verordnungen über die Aufbewahrung, Aussonderung, Archivierung und Vernichtung durch das jeweils zuständige Ministerium vorgeschrieben. Dabei wird die Landesarchivdirektion in die Vorbereitung einbezogen.

Am 1. Mai 1991 ist die entsprechende Verordnung des Sozialministeriums für die Unterlagen der Arbeitsgerichtsbarkeit in Kraft getreten.

Wichtig ist hier die Festlegung von Bewertungskategorien. Sie ermöglichen den Richtern schon während oder nach dem Abschluß eines Verfahrens auf bedeutende oder für die Rechtsentwicklung grundlegende Prozesse hinzuweisen und damit den Archivaren wertvolle Hilfe für ihre abschließende Entscheidung zu geben.

Weitere entsprechende Verordnungen werden von den Ministerien in Zusammenarbeit mit der Landesarchivdirektion und den Staatsarchiven vorbereitet.

So können die Registraturen der Dienststellen zügig und systematisch entlastet werden, die Bewertung stützt sich auf den Sachverstand der mit den Vorgängen befaßten Bearbeiter, und die Archive erhalten kontinuierlich eine sorgfältige Auswahl aussagekräftiger, beispielhafter Unterlagen als Quellen für künftige Forschungen ■ *Taddey*

Zurück in staatliche Obhut

Die Überlieferung der Saline Friedrichshall im Staatsarchiv Ludwigsburg

Die Südwestdeutsche Salzwerke AG Heilbronn übergab dem Staatsarchiv Ludwigsburg im November 1989 die erhaltenen Altakten der ehemaligen Staatlichen Saline Friedrichshall. Das Salzwerk war Mitte der 60iger Jahre privatisiert und das Schriftgut an seinem Entstehungsort belassen worden. Die Zusammenarbeit mit dem Heilbronner Unternehmen verlief sehr gut. Die Unterlagen im Umfang von 17 laufenden Regalmetern entstammen zum größten Teil dem 19. Jahrhundert und reichen bis in die Anfänge des 1817/18 angelegten Salzwerks zurück. Sie berühren alle Bereiche der Salinenverwaltung und stellen eine wertvolle Überlieferung zur Wirtschafts-, Technik- und Sozialgeschichte für eine Branche dar, die sonst wenig dokumentiert ist. Die archivistische Ordnung und Erschließung steht unmittelbar vor dem Abschluß. Einige Archivalieneinheiten, die starke Schimmel-schäden aufwiesen, wurden in der zentralen Restaurierungswerkstatt des Landes in Tübingen behandelt ■ *Kretzschmar*

Der Neckar-Odenwald-Kreis in zwei Bänden

Die von der Landesarchivdirektion herausgegebene Reihe „Kreisbeschreibungen in Baden-Württemberg“ wird im Januar 1992 mit einem weiteren Beschreibungswerk fortgesetzt. Es ist dem Neckar-Odenwald-Kreis in der Region Unterer Neckar gewidmet und enthält in zwei Bänden eine umfassende Gesamtdarstellung des Kreisgebiets sowie geographische, historische und gegenwärtkundliche Beschreibungen aller kreisangehörigen Gemeinden.

Der aus den Altkreisen Buchen und Mosbach hervorgegangene Neckar-Odenwald-Kreis im Übergangsgebiet von Hinterem Odenwald und Bauland ist weithin noch stark ländlich strukturiert. In seiner Grenzlage zu Bayern und Hessen bildete er früher einen Teil des badischen „Hinterlandes“, weitab von der Rheinebene und ihren Badens Wirtschaft und Sozialstruktur bestimmenden großen Städten wie Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe. Altbesiedelte Muschelkalkhügel, die schon in vorgeschichtlichen, römischen und frühmittelalterlichen Zeiten agrarisch genutzt wurden, und erst hochmittelalterlich besiedelte Buntsandsteinhochflächen bestimmen heute die kulturlandschaftlichen Gegensätze im Kreisgebiet. Seine Städte mit dem Mittelzentrum Mosbach und den Untertzentren Buchen und Waldürn prägten den Raum weit weniger als die zahlreichen Dörfer in den Baulandtälern und auf den Odenwaldhochflächen. In den letzten Jahrzehnten wurden aber gerade diese Dörfer Siedlungskörper mit rasch fortschreitenden Veränderungen ihrer Funktionen. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg waren sie ganz überwiegend klein- bis mittelbäuerliche Agrarsiedlungen. Seit der Mitte unseres Jahrhunderts haben sie sich zu Arbeiterbauerdörfern und Wohnsiedlungen gewandelt. Ihre Erwerbspersonen arbeiten zum großen Teil in den durch Industrieansiedlungen wirtschaftlich gestärkten Städten. Unter ihnen ist an erster Stelle das heutige Verwaltungszentrum des Landkreises hervorzuheben, die Große Kreisstadt Mosbach. Aber auch Buchen und Waldürn sowie in jüngster Zeit Osterburken mit ihren neuen Industriegebieten oder das schon traditionell industriell geprägte Hardheim ziehen Arbeitskräfte aus den ländlichen Nachbarräumen an.

Der Wandel des Kreisgebiets zeigt sich auch an den durch die Verwaltungsreform veränderten administrativen Strukturen. Aus den einst 67 eigenständigen Gemeinden des ehemaligen Kreises Buchen und den 53 des früheren Landkreises Mosbach bildeten sich durch Zusammenschlüsse und Vereinigungen 27 Gemeinden im Neckar-Odenwald-Kreis. Nur Binau, Neckarzimmern

und Zwingenberg bestehen auf ihren historisch gewachsenen Gemarkungen in den alten Grenzen weiter. Ausgesprochene Großgemeinden mit zahlreichen neuen Stadt- und Gemeindeteilen sind entstanden. Mit ihren unterschiedlichen Strukturen und Funktionen stellen sie die Gemeindeverwaltungen und Gemeinderäte heute vor ganz neue Aufgaben. Das beste Beispiel dafür ist die einstige Kreisstadt Buchen. Sie umfaßt mit ihrer mittelalterlichen Kernstadt und 13 ländlichen Stadtteilen nach den Stadtkreisen Karlsruhe und Mannheim das größte Gemeindegebiet im Regierungsbezirk.

Diesem Wandel des ländlichen Raums, der sich in den Siedlungen durch leerstehende Bauernhäuser, durch Aussiedlerhöfe und Aussiedlungswälder auf den Fluren und durch randliche Neubaugebiete verdeutlicht, wird in der Kreisbeschreibung viel Beachtung geschenkt. Erstmals wird in einem solchen Beschreibungswerk die soziale, ökonomische und administrative Entwicklung der Gemeinden seit dem frühen 19. Jahrhundert kontinuierlich verfolgt und als Voraussetzung und Ursache moderner Veränderungen nachgezeichnet. Quellengrundlage dafür waren in erster Linie die im Generallandesarchiv Karlsruhe verwahrten Ortsbereisungsakten aus den einstigen badischen Bezirksämtern und die amtlichen Statistiken des Großherzogtums Baden.

Zur Darstellung der Gegenwartsstrukturen haben die Gemeindeverwaltungen und die im Kreisgebiet ansässigen größeren Wirtschaftsunternehmen durch Auskünfte wertvolle Beiträge geleistet. Im Allgemeinen Teil kommen viele Fachleute aus dem Landkreis, z. B. aus der staatlichen Gesundheits-, Landwirtschafts- und Forstverwaltung sowie aus dem Mosbacher Landratsamt zu Wort. Karten und Bilder, darunter neue Luftaufnahmen aller Siedlungen, illustrieren die Texte ■ *Reinhard*



ARCHIV-NACHRICHTEN.

Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Eugenstraße 7, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 2 12-52 76, Telefax (07 11) 2 12-52 83.

Redaktion: Dr. Hermann Bannasch.
Redaktion der Quellenbeilage:
Dr. Gerhard Taddey.
Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart

Das Heft erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben. Vervielfältigung mit Quellenangabe gestattet.